

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inzerionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 8 bis 10 Uhr vormittags. — Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. Mai

beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Laibach:	
ganzjährig	15 fl. — kr.	ganzjährig	11 fl. — kr.
halbjährig	7 > 50 >	halbjährig	5 > 50 >
vierteljährig	2 > 75 >	vierteljährig	2 > 75 >
monatlich	1 > 25 >	monatlich	— > 92 >

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen vorwärts zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. April d. J. dem k. k. Landesgerichte in Graz Georg Ritter aus Anlass der von ihm angeführten Verletzung in den dauernden Ruhestand das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krainischer Landtag.

Dritte Sitzung am 28. April.

(Fortsetzung.)

Der Landesausschuss unterbreitete weiters den Beschlüssen über die Errichtung einer krainischen Taubstumm- und Blindenanstalt und stellte nachstehende Anträge: Der hohe Landtag wolle beschließen: 1.) Es wird eine krainische Taubstumm- und Blindenanstalt als Landesanstalt errichtet. 2.) Bei der Anlage ist auf die Unterbringung von beiläufig 100 Zöglingen Bedacht zu nehmen. 3.) Die Errichtung und Erhaltung der Anstalt erfolgt auf Grundlage der hiemit gleichzeitig genehmigten Beschlüsse. 4.) Für den Bau dieser gemäß der Beschlüsse 1 bis 3 zu errichtenden Anstalt überlässt das Land Krain unentgeltlich die ihm gehörigen Grund-

Feuilleton.

Das Erröthen.

Unäbige Frau! Sie fragen, woher das Erröthen kommt; zuvor aber sollten wir uns darüber klar werden, was das Erröthen eigentlich ist. Genau nennt es einen Traum von Rosen, der auf den Wangen ruht, andere Dichter vergleichen es mit einem Abglanz des Paradieses, der sich plötzlich auf einer Flur von Lilien verbreitet.

Leffing hält das Erröthen für das äußere Merkmal einer zarten, empfänglichen Frauenseele und drückt das in jenem unübertrefflichen Sinngedicht aus, das mit den bezeichnenden Worten an eine Dame schließt, der diese Gabe versagt blieb: „Erröthe wenigstens, erröthen ist eigentlich nicht bloß Schamhaftigkeit, denn sonst hätte jenes Wort aus Kindermund recht, welches besagte: „Liebe Mama, du sagtest, dass man roth werde, wenn man sich schämt, warum aber schämt sich der Dinkel nur mit der Nase?“

Der holde Schauplatz des Erröthens ist aber nicht das Nase jenes Dinkels, sondern es sind das die Wangen jenes jugendlichen weiblichen Wesens, und das hat durch Grund darin, dass, obgleich das warme Herzblut durch die Wangen wieder in einem so dichten Arteriengeflecht noch in so unmittelbarer Nähe der Oberfläche, wie in den Lippen, getragen wird, dieselbe doch, was die Nase jenes Dinkels, gleich nach den Lippen kommen, eine Thatfache, welche denn auch die Liebe bald ist noch immer ein Liebeskuss, während ein solcher auf die Stirne oder die Augenlider nur eine ungleich-

stücke: Ackerparcelle Nr. 107, Grundbuchs-Einlage Nr. 147 der Catastralgemeinde Kapuziner-Vorstadt, und Ackerparcelle Nr. 450/2, Grundbuchs-Einlage Zahl 288 der Catastralgemeinde Unterschischta, zusammen im Ausmaße von 6 ha 21 a 5 m². 5.) Der Landesausschuss wird beauftragt: a) Die detaillierten Pläne und Kosten-Voranschläge für einen vollständigen Neubau auf dem genannten Grunde ausarbeiten zu lassen; b) die Anlegung des Anstaltsgartens mit möglichster Beschleunigung in Angriff zu nehmen; c) wegen Beschaffung der Lehr- und Lernmittel für beide Abtheilungen der Anstalt ohne Verzug das Angemessene vorzulehren; d) wegen Uebernahme der noch nicht in der Landesverwaltung befindlichen, für Taubstumm- und Blinden-Erziehungszwecke in Krain gewidmeten Fonde in dieselbe, dann wegen Flüssigmachung der gemäß den fortschreitenden Arbeiten notwendigen Geldmittel aus den verfügbaren Fonden und in allen sonst erforderlichen Punkten mit der k. k. Regierung das Einvernehmen zu pflegen und e) in der nächsten Session im Gegenstande weiteren Bericht und Antrag zu erstatten. — Der Bericht des Landesausschusses wurde dem Finanzausschusse zur Vorberathung zugewiesen; desgleichen der Bericht, betreffend den Bau einer steinernen Brücke über den Refafluß bei Ostrožnoverdo.

Der Landesausschuss legte ferner drei Berichte über Straßenangelegenheiten vor, und zwar: den Bericht, mit welchem der Gesekentwurf, betreffend die Ausschreibung der zur Voitsch-Idrianer Landesstraße gehörigen Theilstrecke von der Landesgrenze bei Verscevo bis zum ärarischen Legstättengebäude hinter der Mikova-Brücke in Oberidria aus der Kategorie der Landesstraßen vorgelegt wird; den Bericht, betreffend die Einreichung der im Straßenconcurrentzbezirke Stein vorkommenden, in Radomle von der Stein-Radomle-Ucher Bezirksstraße abzweigenden, bei Prezerje in die Stein-Domschale-St. Jakober Bezirksstraße einmündenden neuerbauten Straße sammt der in ihrem Zuge gelegenen neu erbauten Brücke über die Feistritz in die Kategorie der Bezirksstraßen und Auflassung der Bezirksstraße von Radomle über Homez bis zur Einmündung in die Stein-Terzeiner Landesstraße; den Bericht, betreffend die Einreichung der im Straßenconcurrentzbezirke Laas vorkommenden, bei der Brücke nächst Kojarsche beginnenden, 1.9 Kilometer langen Gemeindefstraße mit dem Zuge über die gleichnamige Ortschaft bis zu ihrer

weniger begeisterte Rundgebung von Neigung oder Werthschätzung in sich schließt. Was die Wangen so empfindlich macht, ist die große Zartheit ihrer durchscheinenden Haut, welche es der Farbe des Blutes möglich macht, wie durch einen Schleier gesehen zu werden, nicht nur beim Erröthen, sondern auch im beständigen Rosenschimmer der Jugend und Gesundheit.

Wenn die Wangen auch nicht mit den Lippen und Zähnen, dem Haare und den Augen in glänzender Tiefe der Farbe wetteifern können, so haben sie doch einen Vortheil in ihrer chameleonhaften Gabe des Wechsels und der Verschiedenartigkeit der von ihnen zur Schau getragenen Farbe und den zarten Abstufungen und Uebergängen derselben zur übrigen Gesichtsfarbe. Selbst die reizenden Farbenshatterungen eines Apfels oder eines Pfirsichs, die Folge des liebevollen Kusses der Sonne, was sind sie, verglichen mit den leuchtenden, durchsichtigen Tinten auf einer halben holden Frauenwange? Die Einzelnuancen und Schatterungen auf einer solchen sind ebensowenig möglich zu bestimmen, wie diejenigen der Blumenblätter in einem Garten.

In freier Luft namentlich, wo die Mädchen in langen Zügen jenes Elizier der Jugend und Schönheit schlürfen, das man in wissenschaftlicher Sprache mit dem Ausdrucke Dion bezeichnet, besteht einer ihrer größten Liebeszauber in diesen auf ihren Wangen blühenden Farbensymphonien, welche ihre Melodie mit jedem Pulsschlag wechseln. Die Farben der Wangen sind bis zu einem gewissen Grade unserem Willen und unserer Gesichtlichkeit anheimgegeben, denn niemand, der seiner Gesichtshaut die nöthige Aufmerksamkeit zuwendet und genug frische Luft hat, braucht ohne diese blühenden Wangenrosen zu sein. Nur jene „Geister

Einmündung bei Budob in die Laas-Planinaer Landesstraße in die Kategorie der Bezirksstraßen. Sämmtliche drei Berichte wurden dem Verwaltungsausschusse zur Vorberathung zugewiesen.

Sodann referierte Abg. Freiherr von Schwegel namens des Finanzausschusses betreffs Bewilligung von Ruhegenüssen für die provisorischen Districtsärzte. Nach § 8 des Landesgesetzes vom 24. April 1888, L. G. Bl. Nr. 12, haben nur die definitiv angestellten Districtsärzte Anspruch auf Ruhe- und Versorgungs-genüsse für sich und ihre hinterbliebenen Angehörigen nach den für Landesbeamte bestehenden Normen. Die provisorisch angestellten Districtsärzte, zumeist Wundärzte, welche durch eine Reihe von Jahren als Bezirkswundärzte im Lande thätig waren, haben keinen solchen Anspruch. Die k. k. Landesregierung hat sich nun mit der Note vom 7. November 1892 an den Landesausschuss gewendet, in welcher sie darauf aufmerksam macht, „dass sich unter den provisorischen Districtsärzten einige befinden, welche in den Jahren so weit vorgeschritten sind, dass sie zu ihrem beschwerlichen ärztlichen Dienste nicht mehr die physische Eignung besitzen. Der Amovierung solcher dienstuntauglich gewordenen Aerzte steht jedoch die Rücksicht auf die Humanität entgegen, da es schwer zu verantworten wäre, altgewordene, lang gediente und oft vielverdiente Aerzte, die sich allen Mühen und Gefahren ihres anstrengenden Berufes bei kleiner Entlohnung und geringem Einkommen unterzogen haben, ohne sich für ihre alten Tage ein Ersparnis zurücklegen zu können, einfach zu entlassen und sie sozusagen dem Elende preiszugeben, da selbe nicht wie die definitiven Districtsärzte gesetzlich die Wohlthat der Pensionsberechtigung genießen. Es würde sich daher empfehlen, beim hohen Landtage vorläufig grundsätzlich die Schlussfassung über die Bestimmungen zu erwirken, welche bei der Versetzung in den Ruhestand von solchen dienstuntauglich gewordenen provisorischen Districtsärzten zur Anwendung zu gelangen hätten, wobei eine möglichst günstige Behandlung derselben die schnellere Erledigung der von ihnen jetzt eingenommenen Dienstplätze nur fördern könnte. Uebrigens brauchte diese Maßregel zunächst nur in den allerdringlichsten Fällen platzzugreifen, und würde hiedurch die Belastung des Landesfondes wohl kaum eine große werden, da ja nur die im Alter sehr vorgeschrittenen provisorischen Districtsärzte dieser Behandlung zu unterziehen wären.“

des Erröthens,“ die in unserem Gesichte erscheinen, wie sich Shakespeare so schön ausdrückt, sind unabhängig von unserem Willen und unserer Herrschaft, wie alle anderen Geistererscheinungen. Dass das Erröthen eine verhältnismäßig neue Errungenschaft des Menschen ist, geht deutlich daraus hervor, dass es weder bei Thieren noch bei sehr jungen Kindern, noch in der Regel bei Blödsinnigen vorkommt, während bei den Wilden die Fähigkeit des Erröthens von dem Vorhandensein eines Gefühles der Scham abzuhängen scheint, das einerseits wieder etwas ist, was bei den niedrigsten Rassen nahezu, wenn nicht ganz und gar unbekannt ist.

Dass Thiere niemals erröthen, hält Darwin für so gut wie ausgemacht. „Erröthen,“ sagt er, „ist der eigenthümlichste und der menschlichste Gesichtsausdruck. Affen erglühen zuweilen vor Zorn, aber es würde eines überwältigenden Beweismaterials bedürfen, um uns zu überzeugen, dass irgend ein Thier erröthen kann.“ Inbetreff der Kinder sagt er: „Die jungen erröthen viel leichter und häufiger, als die älteren, aber nicht während der ersten Kindheit, was merkwürdig ist, da wir wissen, dass Kinder in einem sehr frühen Alter vor Zorn roth werden. Ich bin im Besitze eines authentischen Berichtes über zwei kleine Mädchen, die im Alter von zwei bis drei Jahren errötheten und eines ebensolchen über ein anderes empfindliches, ein Jahr älteres Kind, welches erröthete, wenn es wegen irgend einer Unart getadelt wurde.“

Es unterliegt keinem Zweifel, dass das Erröthen die Schönheit eines Mädchenantlitzes erhöht. Aber niemandem wird es deshalb, sagt der Amerikaner J. S. Fink, einfallen können zu sagen, dass das Erröthen von unserem Willen abhängt, denn kein Mensch

Um in dieser die Landesfinanzen belastenden Frage Stellung nehmen zu können, ersuchte der Landesauschuss mit Note vom 1. December 1892 die Landesregierung um die Mittheilung, wie viele provisorische Districtsärzte nach ihrer Ansicht und Kenntniss der Sachlage infolge vorgeschrittenen Alters dienstuntauglich sein dürften. Nach dem von der Landesregierung mitgetheilten Ausweise sind von 16 provisorisch als Districtsärzte angestellten Wundärzten zwei über 70, sieben über 60, sieben über 50 Jahre alt, und üben acht ihre Praxis bereits über 40 Jahre aus, darunter einer 50, die übrigen 47, 44, 43, 42 u. s. w. Jahre, fünf über 30 Jahre, drei über 20. Nach Ansicht der Landesregierung hätte die Pensionierung vorerst in etwa fünf Fällen zu erfolgen, obschon nach den bestehenden Normalien, wenn die vollendete Dienstzeit von 40 Jahren den Anspruch auf einen Ruhegenuss gewährt, acht provisorische Districtsärzte in dieser Lage wären.

Der Finanzausschuss konnte sich den von der Landesregierung angeführten Gründen, welche einerseits humanitäre sind, andererseits auf die Regelung des Sanitätsdienstes durch vollkommen befähigte Aerzte abzielen, nicht verschließen, doch glaubt derselbe, dass nicht bloß das Land, sondern auch die Sanitätsdistricte, welche hiebei besonders interessiert sind, einen Theil der Kosten solcher im Gnadenwege zu bewilligenden Ruhegenüsse übernehmen müssten. Da der mindeste Gehalt der provisorischen Districtsärzte 400 fl. beträgt, dieselben jedoch erst seit 1890 als solche angestellt sind, während die frühere Dienstzeit als Bezirkswundärzte nicht in Anrechnung kommt, so wäre ein Jahresbeitrag von höchstens 300 fl. allerdings an und für sich bescheiden, doch immerhin ein Ruhegenuss, der sonst keinem der provisorischen Districtsärzte zugute gekommen wäre. Ueber Antrag des Referenten wurde vom Landtage einstimmig folgender Beschluss gefasst: Der Landesauschuss wird ermächtigt, jenen provisorischen Districtsärzten, welche eine 40jährige Dienstleistung als Bezirkswundärzte ausweisen können, in solchen Fällen, wo dringende Rücksichten maßgebend sind, Ruhegenüsse bis zum Betrage von 300 fl. jährlich unter der Voraussetzung zu bewilligen, dass die betreffenden Sanitätsdistricte zur Hälfte zu diesen Ruhegenüssen beisteuern; in anderen Fällen aber in dieser Beziehung entsprechende Anträge zu stellen.

Seine Excellenz Freiherr von Schwegel referierte weiters namens des Finanzausschusses über den Ankauf der naturhistorischen Sammlung des Barver's Robic für das Landesmuseum. Ueber Antrag des Referenten wurde der Ankauf der Robic'schen Sammlung in ihrer Gänze um den Betrag per 1500 fl. genehmigt und der Landesauschuss beauftragt, diesen Beschluss auszuführen und alles Nöthige vorzutheilen, dass die Sammlung im Landesmuseum aufgestellt werde. (Schluss folgt.)

Politische Uebersicht.

(Im niederösterreichischen Landtage) wurde die Subvention für den deutschen Schulverein in der Höhe von 2000 fl. bewilligt. Die Antisemiten sprachen und stimmten gegen die Bewilligung.

(Im steirischen Landtage) wurde vom Abgeordneten Dr. Heilsberg ein Antrag auf Errichtung

lässt sich gern bei einem Erröthen ertappen — im Gegentheile, jeder versucht es, dasselbe durch Niederen oder Abwenden des Gesichtes zu verbergen. Wie könnte daher eine derartige unerwünschte, verwirrende und hinderliche Gewohnheit sich als vortheilhaft für uns erweisen? Ein Ausspruch Sir Charles Wells über diesen Gegenstand mag uns einen Schlüssel zur Beantwortung der Frage an die Hand geben. Er sagt: Dass das Erröthen den Zweck hat, als Ausdrucksmittel zu dienen, darf schon daraus geschlossen werden, dass sich die Färbung nur über die Oberfläche des Gesichtes, des Halses und der Brust — also zumeist die dem Blicke anderer preisgegebenen Körperteile erstreckt. Was das Gesicht anbelangt, so gibt die durch das Erröthen verursachte Färbung dem Ausdruck desselben Glanz und Anziehung. Wir haben darin einen Vorzug zu erblicken, den die helle Rasse des Menschengeschlechtes vor den dunkelhäutigen, bei welchen er verloren gehen muss, voraus hat, denn ich kann kaum glauben, dass das Erröthen eines Regers wahrgenommen werden kann.

Erröthen steht jugendlichen und frauenhaften Zügen wohl an, während es nichts Widerwärtigeres gibt, als ein thierisches Gesicht, welches keine Spur von einer in einem Farbenwechsel sich kundgebenden Empfindlichkeit verräth. Der Dichter Young sagt uns, dass der Mensch, so lange er noch zu erröthen vermag, auch nicht ganz zum Thiere herabsinken kann, und Darwin citiert aus Humboldt ein spöttisches Sprichwort der Spanier: «Wie kann man jenen trauen, welche nicht zu erröthen vermögen?»

Was ist es nun, was das Erröthen verursacht? Augenscheinlich eine nervöse Empfindlichkeit ein moralisches Gefühl, Bescheidenheit, Schüchternheit, Unschuld.

einer Landesbank eingebracht und begründet. Eine von dem Abgeordneten Dr. Starkel beantragte Resolution auf Errichtung eines Weinlagerhauses wurde dem Landesauschuss zum Studium zugewiesen.

(In Mähren) ist augenblicklich eine neue czechische Partei, die sich «Reformpartei» nennt, in Bildung begriffen. Eine Anzahl Advocaten versammelte sich kürzlich in Brerau, und diese beschlossen, die altczechische Nationalpartei zu reformieren, dieselbe auf einen mehr nationalen und selbständigen Boden zu stellen und eine Fusionierung mit der freisinnigen Volkspartei anzubahnen.

(Wahlen in Triest.) Der Triester Stadtmagistrat hat den Herren Johann Wannick und Rudolf Brunner als Wortführern von 350 Consorten einen abschlägigen Bescheid auf ihre Wahlreclamationen zukommen lassen, worauf die genannten Herren an die Statthaltereie, welche sich als zweite Instanz in diesen Angelegenheiten bezeichnet hatte, appellierten. Die Statthaltereie hat alle von der Municipal-Delegation bisher gefassten Beschlüsse genehmigt.

(Oberösterreichischer Landtag.) In der vorgestrigen Sitzung des oberösterreichischen Landtages wurde bezüglich der regelmäßigen Wiederkehr der Landtagsession folgender Beschluss gefasst: «Der Landtag wird alljährlich zu einem ein für allemal festzusetzenden Zeitpunkte einberufen. Der Landesauschuss wird beauftragt, mit der Regierung zu verhandeln, damit der Landtag womöglich im Spätherbste einberufen werde, um seine Arbeiten noch vor Weihnachten beenden zu können.» — Für die Restaurierung des berühmten gothischen Flügelaltars in Hallstadt bewilligte der Landtag 500 fl.

(Vom Fürsten Ferdinand.) Bezüglich der Nachrichten, dass Prinz Ferdinand von Bulgarien seine Reise nach Bulgarien über Constantinopel zurücklegen werde, verlautet aus zuverlässiger Quelle, dass der Prinz die von ihm allerdings ursprünglich beabsichtigte Hieherkunft über Erzfuchen des Sultans, welcher aus verschiedenen Rücksichten einen Empfang des Prinzen dermalen für inopportun erachtet, aufgegeben hat. Dass in den dem Prinzen in der Presse zugeschriebenen Reiseplänen noch andauernd von einer Berührung Constantinopels seitens des Prinzen die Rede ist, dürfte sich daraus erklären, dass der Prinz gegenwärtig an Bord der «Amphitrite» eingeschifft sei und im Mittelmeere kreuze.

(Im englischen Unterhause) führte bei der Berathung des Gesetzes, betreffend die Einkommensteuer, Goshen aus, die Regierung könne darüber befriedigt sein, dass die Homerule-Bill noch nicht angenommen worden sei. Alle großen Freunde werden geopfert, um die Zerstörung der Verfassung durchzuführen. Betreffs der Finanzvorschläge der Regierung erklärte der Redner, es sei unrichtig, die ganze Last des Deficits den Zahlern der Einkommensteuer aufzuladen. Das Unterhaus nahm hierauf die Finanzvorschläge der Regierung und ebenso die Bill, betreffend die Regelung der Arbeitsstunden der Eisenbahnbeamten, an.

(Schwurgerichte für Montenegro.) In Montenegro wird die angekündigte Neugestaltung des Justizwesens schon in nächster Zeit in Angriff genommen werden. Die Einführung der Institution der Ge-

Die Circassierin, welche erröthen kann, wird höher bewertet, als eine andere, weil das Erröthen der berechte Ausdruck der Bescheidenheit und Unschuld eines Mädchenherzens ist. Die Thatsache, dass es auch ein Erröthen verletzter Bescheidenheit, ein solches der Scham und der Schuld gibt, beweist nichts gegen diese Ansicht, ebensowenig wie die weitere Thatsache, dass wir auch dann erröthen, wenn wir, obwohl unschuldig, doch einer Schuld angeklagt werden. Es ist die Verbindung der Ideen und Gefühle, welche in solchen Fällen das Erröthen wachruft.

Wir können daher den Schluss ziehen, dass das Erröthen von Nutzen ist, weil es zum Ausdruck voranzusetzender Unschuld oder doch wenigstens des Wunsches, unschuldig zu erscheinen, wird, während die keines Erröthens fähige Stirne und Wange ein Zeichen vollständiger Gleichgiltigkeit gegen die Tugend und ihre Anforderungen ist. Wir bewundern das Erröthen mit Darwin «als den dem Menschen eigenthümlichsten, als den menschlichsten Gefühlsausdruck», und wir bewundern es bis zu einem gewissen Grade auch aus rein ästhetischen Gründen, wenn es nicht im übertriebenen Grade auftritt.

Ein leichtes Erröthen hat einen an Rosen mah-nenden Reiz für sich und nur, wenn es sich zu weit erstreckt, zu einer Art Gesichtsröthlichkeit wird, verliert es seine Schönheit namentlich deswegen, weil es dann an das Roth der Schwindjucht oder des Erglühens, welches von Zorn, Hitze, Ueberraschung oder sonstiger unpoetischer Ursache hervorgerufen wird, erinnert. Darwin sucht die Begründung des Erröthens in dem innigen Zusammenhange zwischen dem Haargefäß-Blutstromlauf an der Oberfläche des Kopfes und Gesichtes mit demjenigen des Gehirns, was allerdings die

schwornengerichte für schwere Verbrechen, wie Mord, Brandstiftung, Raub etc., soll noch im Laufe des Sommers erfolgen. Ferner wird die Errichtung von zwei Handelsgerichtshöfen ins Auge gefasst.

(Der 1. Mai in Belgien.) Brüsseler Be-richten zufolge hofft man dort, dass die Arbeiter-Manifestationen am 1. Mai in Belgien diesmal den Umfang der Manifestationen der früheren Jahre nicht erreichen werden. Am zahlreichsten dürften die Kundgebungen in den Kohlenbergwerken sein, wo die Abhaltung vieler Meetings vorauszusehen ist.

(Nordamerika.) Wie die «Times» aus Phila-delpia melden, hat Präsident Cleveland angekün-digt, er werde den Congress im September zu einer außerordentlichen Session einberufen.

Tagesneuigkeiten.

Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr F.M. Erzherzog Albrecht hat, wie der «Boten für Tirol und Vorarlberg» mittheilt, zum Baue des Landes-Hauptschießstandes in Innsbruck 2000 fl. gespendet.

(Oesterreichische Staatsbahnen.) Ab 1. Juni 1893 gelangt ein neuer Tarif für den Personen- und Gepäckverkehr zwischen Stationen der k. k. österreichischen Staatsbahnen und der Station Bad Hall der Steyrthalbahn (via Steyr-Garsten) zur Einführung. Derselbe enthält geänderte Fahrpreise und neue Bestimmungen für die Beförderung von Kindern. Hierdurch wird der gleichnamige Tarif vom 1. Juni 1892 aufgehoben. Exemplare dieses Tarifes sind in den betheiligten Stationen der k. k. österreichischen Staatsbahnen zum Preise von 10 kr. erhältlich.

(Großer Brand.) Im Städtchen Kreuzberg nächst Bihrez in Böhmen ist Freitag nachmittags eine große Feuersbrunst bei einem Kaufmanne ausgebrochen. Von 190 Häusern sind 169 nebst Nebengebäuden total niedergebrannt; darunter befindet sich auch die Fabrik der Wiener Firma Schneid & Kohnberger. Vieles ist verbrannt, Hunderte von Familien sind obdachlos. Beim Brande in Kreuzberg brannte auch die Lederfabrik Winkelnieder. Man spricht von Verlusten von mehreren Millionen.

(Wirbelstürme in Amerika.) Weiteren Depeschen zufolge hat der Cyclon in Oklahoma die Ortschaften Ransom und Vinaron zerstört. Chitasam im Indianer-Territorium und Montague in Texas sind verwüstet. Viele Menschen kamen ums Leben, andere sind verwundet. Eine Wasserhose hat in Illinois und Wisconsin Tausende von Hektaren Getreide überschwemmt. Die Einwohner flüchten.

(Excesse in Lima.) Dem «New-York Herald» zufolge haben in Lima die Anhänger der Republikanschafter Caceres das Local der italienischen Zeitung «Voce dell'Italia» gestürmt und dem Redacteur beigebracht, sowie anderen Personen schwere Verwundungen beigebracht. Der Pöbel hat hierauf das Bureau der Zeitung «La Junta» angegriffen, ist jedoch von berittenen Polizisten auseinandergetrieben worden, wobei viele Verwundungen vorgekommen sind.

geistige Verwirrung, welche sich mit der Scheu, der Bescheidenheit, der Schüchternheit etc. so unmittelbar auf dem Gesicht abmalt, erläutern würde. Er fasst die Theorie in folgende Sätze zusammen:

«Ich bin zu der Ansicht gekommen, dass das Erröthen, ob es nun seinen Grund in Schüchternheit habe, ob in einem Bruch der Vorschriften des Anstandes, ob in natürlicher oder durch einen Fehler erzeugter Bescheidenheit, in allen Fällen auf demselben Grundsatz beruht, dem Grundsatz einer empfindlichen Rücksichtnahme auf die Meinung, ganz besonders aber auf die unworthhafte Meinung anderer Personen, vor allen Dingen unseres Gesichtes, und zwar trau unseres Zusammenlebens mit anderen und unserer Gewohnheiten betreffs unserer Beziehung zu diesen anderen und unserer Aufführung.»

Es ist jedem klar, dass jugendliche Personen beiderlei Geschlechtes im höchsten Grade empfindlich für das sind, was sie gegenseitig über ihre persönliche Erscheinung denken, und sie erröthen daher ungern mehr in Gegenwart von Personen des anderen als des eigenen Geschlechtes. Ein junger Mann, der dem Erröthen nicht sehr unterworfen ist, wird doch auf das lebhafteste erröthen, sobald ein Mädchen, auf dessen Urtheil in ernstlichen Dingen er vielleicht gar kein Gewicht legt, über sein Aussehen nur die geringste abfällige Bemerkung macht.

Kein glückliches Paar junger Liebender, das seine gegenseitige Bewunderung und Liebe höher schätzt, als sonst irgend etwas auf der Welt, wird je, ohne un-zähligmale erröthet zu sein, um einander gemordet haben. K. Z.

(Grobe Insubordination.) In einer Kaserne in Puerto Rico in Spanien entstand diesertage ein heftiger Streit zwischen einem Unterofficier und einem Gemeinen, der damit endete, daß ersterer niedergestochen wurde. Der Soldat wurde vor ein sofort zusammengesetztes Kriegsgericht gestellt und 24 Stunden darauf, nachdem telegraphisch hiezu die Erlaubnis eingeholt war, händelrechtlich erschossen.

(Dowe's «Kugelsicherer» Stoff.) Die Einführung des in letzter Zeit vielbesprochenen kugelsicheren Stoffes in die deutsche Armee ist von der deutschen Regierung abgelehnt worden unter der Begründung, daß die Kosten zunächst zu bedeutend wären, daß aber auch mit geringer Mühe eine Kugel hergestellt werden könne, welche das Gewebe mit Leichtigkeit durchdringt.

(Ein reiches Goldlager.) «Times» melden aus Newyork, daß in Süd-Oregon ein reiches Goldlager entdeckt worden sei, und Tausende von Menschen seien dahin gedrängt. Gold im Werte von Millionen Dollars sei in Sicht.

(Fabrikbrand.) Die Bleicherei und Färberei in Thyon les Vosges in Frankreich, in welcher 1800 Arbeiter beschäftigt waren, ist Donnerstag nachts abgebrannt. Der Schaden wird auf 2 Millionen Francs geschätzt.

Der Stapellauf des neuen Rammkreuzers.

Triest, 29. April. Heute vormittags fand die Feier des Stapellaufes des neuen Rammkreuzers «Kaiserin und Königin Maria Theresia» statt. Die auf der Werfte von San Rocco errichteten Tribünen waren von der Damen-Officiere, Beamte und Notabilitäten in Gala-Uniform ein- und Ludwig Victor wurden von dem zahlreich anwesenden Publicum mit Zurufen, Hüte- und Tücherchwerten begrüßt und begaben sich nach dem Hospavillon. Nach erfolgter wiederholter kirchlichen Einsegnung überbrachte der Schiffsbau-Ingenieur die Meldung, daß alles bereit sei. Hierauf hielt Marinecommandant Admiral Sterned eine Ansprache an die Erzherzogin Maria Theresia: «Eure I. und I. Hoheit! Der immer waltenden Fürsorge Ihrer Majestät, unseres Allerhöchsten Kriegsherrn, der patriotischen Gesinnung der Reichsvertretungen verleiht die Kriegsmarine den mächtigen Zuwachs, der heute in die Fluten gleiten wird. Mit Stolz und Freude begrüßen wir das jüngste Mitglied unserer Flotte, den Träger des unsterblichen Namens, dessen Glanz und Vaterland seine Kräfte einzusetzen. So bitte ich eure I. und I. Hoheit, den Tausend huldvollst zu segnen und den Stapellauf gnädigst anzuordnen. Glückwünsche im Frieden, wie im Donner der Schlacht, und möge dereinst seine Bemannung, Sieg und Ruhm erfüllt sein, der einstens bei harter Bedrängnis unseres Vaterlandes seinen Ausdruck gefunden in den heldenmüthigen Worten: «Moriatur pro rege nostro.» Erzherzogin Maria Theresia antwortete hierauf: «Begrüßet schließe ich mich der Feier an, die heute unsere

Kriegsmarine beehrt, einem Freudenfeste für Oesterreich-Ungarn, und gedenke in Ehrfurcht aufblickend der hohen Gestalt der großen Kaiserin und Königin, deren Andenken wir heute erneuern. Unverändert steht ihr erhabenes Beispiel vor uns. So sei denn ihr glorreicher Name in diesem mächtigen Stahlbau vereint. Treu, heldenmüthig und ausdauernd möge das Schiff sich bewähren! Auf Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät, unseres allergnädigsten Herrn, taufe ich dich mit dem Namen «Kaiserin und Königin Maria Theresia von Habsburg», der ruhmgelohnten Herrscherin, der großen Kaiserin und Königin.

Den hohen Namen trag' fortan!
Ihr hoher Ruhm sei immer dein Geleit,
Ein Stern auch aus vielbewegter Zeit.
Er führe dich auf deiner Bahn!
Wenn heißes Kampfeswogen dich umbraust,
Wenn Sturm und Wetter tobend dich umfaßt,
Bring' Ehren heim dem Vaterland.
Des Kaisers Hosen ist auf dich gebaut.
Darum sei Gottes starkem Schutz vertraut
Und bleib' in seiner glüt'gen Hand!

Triest, 29. April. Nach der Ansprache drückte Erzherzogin Maria Theresia auf den Taster, worauf in herkömmlicher Weise eine Flasche Champagner zerplatzt wurde, deren Inhalt das Schiff beschäumte, und gab das Signal zur Entfernung der Rückhaltsvorrichtung. Als der neue Rammkreuzer langsam und majestätisch und mit immer wachsender Geschwindigkeit sich in Bewegung setzte, wurde die Volkshymne intoniert, und sämtliche Schiffe der Escadre gaben unter enthusiastischen, brausenden Triva- und Hochrufen seitens der Gäste und Werften-Arbeiter den Salut.

Triest, 29. April. Heute vormittags ist das folgende Telegramm des Kaisers an den Marine-Commandanten Admiral Sterned eingelangt: «Der mir gemeldete glückliche Stapellauf des Rammkreuzers «Kaiserin und Königin Maria Theresia» bietet meiner Kriegsmarine eine Verstärkung, deren Wert von ihren technischen Fortschritten bededtes Zeugnis gibt. Möge das den Namen der großen Monarchin tragende Schiff, welches in die Fluten tauchte, allezeit beitragen zur Ehre und zum Ruhme der braven Kriegsmarine.»

Triest, 29. April. Kronprinzessin-Witwe Stefanie wohnte dem Stapellauf incognito an Bord des «Pelikan» bei. Nach dem Stapellauf besuchten Erzherzog Karl Ludwig und Erzherzogin Maria Theresia die Kronprinzessin-Witwe an Bord des genannten Schiffes.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Hofnachricht.) Ihre Majestät die Kaiserin ist heute nachts 12 Uhr 24 Minuten mittelst Separat-Hofzug in Laibach eingetroffen und hat nach einem Aufenthalt von fünf Minuten die Reise nach Wien fortgesetzt.

(Feierliches Seelenamt.) Morgen wird für das Seelenheil weiland Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Maria Anna in der hiesigen Domkirche um 10 Uhr vormittags ein feierliches Seelenamt abgehalten werden.

(Krainischer Landtag.) Der krainische Landtag hält morgen um 10 Uhr vormittags seine vierte Plenarsitzung im laufenden Sessionsabschnitt ab. Auf der

«Das beste,» bestätigte der Ingenieur-Lieutenant. «Die Kleine steht nicht mehr verlassen in der Welt. Sie hat ihre Mutter wiedergefunden.»

«Die Verbannte? Sie kehrte aus Sibirien zurück?»

«Ja! Es geschahen noch heutzutage Wunder. Höre, wie es kam. Ich selbst übergab die kranke Zwergin jener Frau Johannis, die du zu mir gebracht, und deine gütige Mama setzte die Frau, welche bei der Ueberschwemmung alles verloren hatte, in den Stand, sich sorgenfrei der Pflege Natuscha's widmen zu können. Beide blieben in Marienburg zurück, und bei den merkwürdigen Umständen, mit denen dein Rettungswerk verknüpft war, wurde Natuscha's Geschick zum allgemeinen Stadtgespräch. So konnte es nicht ausbleiben, daß sich die Journalistik des denkbar romantischsten Stoffes bemächtigte, und die Erzählung von der Zwergin Natuscha Kaminshy gieng durch alle Zeitungen. Natuscha befand sich bereits auf dem Wege der Besserung, als eines Tages eine zierlich gebaute, in tiefe Trauer gekleidete Dame bei der Witwe Johannis eintrat und in selbstam fremd klingendem Dialekt nach der Kleinen fragte. Die Johannis, mißtrauisch gegen alle Unbekannten, wollte keine Auskunft geben. Da erklärte die Dame: «Ich bin die Mutter Natinka's; ich muß sie sehen, denn man hat mir gesagt, daß sie hier sei. Ich komme, mein Kind abzuholen, meine Liebe, kleine Natuscha!» Die Zwergin hatte im Nebenzimmer diesem Gespräche gelauscht. «Natusa, maia, matka!» rief sie, ihre Arme umschlingend. Da schob die Dame die noch immer zaudernde Johannis einfach und resolut beiseite und eilte in das Krankenzimmer. Schluchzend sank sie neben dem Bette nieder, und Natuscha hieng am Halse ihrer Mutter und bedeckte deren Gesicht mit innigen Küssen.»

(Schluß folgt.)

Tagesordnung stehen Berichte des Rechnungsausschusses, dann Straßenangelegenheiten und eine Reihe von Petitionen, darunter jene der «Glasbena Matica» um ein unverzinsliches Darlehen im Betrage von 6000 fl.

(Localbahn Laibach-Stein.) Die Actionäre der Localbahn Laibach-Stein hielten am vergangenen Freitag unter dem Vorsitze des Hofrathes Dr. Franz Viharzik eine außerordentliche Generalversammlung in Wien ab. Der an dieselbe erstattete Bericht des Gesellschaftsvorstandes bringt zunächst in Erinnerung, daß — wie bereits in der ersten ordentlichen Generalversammlung bekanntgegeben worden — die General-Bauunternehmung für unvorhergesehene Bauherstellungen an die Gesellschaft Mehrforderungen gegenüber dem im Bauvertrage vereinbarten Pauschalbetrage, und zwar von rund 80.000 fl., gerichtet habe und theilt mit, daß anlässlich der diesbezüglichen Verhandlungen die Bau-Unternehmer mit dem Antrage hervorgetreten seien, auf ihre Nachtragsforderungen gänzlich verzichten zu wollen, wenn ihnen gegen Rückstellung der sämtlichen noch unverlosten fünfprocentigen Prioritätsactien lit. A und B im Gesamtnominalbetrage von 564.800 fl. bis spätestens 1. August 1893 der gleiche Nominalbetrag in vierprocentigen, binnen 80 Jahren zu tilgenden Prioritäts-Obligationen der Localbahn Laibach-Stein ausgefolgt wird, deren Verzinsung und Tilgung durch eine vom Staate zu gewährende Ertragsgarantie für die Localbahn Laibach-Stein sicherzustellen wäre. Nachdem, bemerkt der Bericht, bei Durchführung einer derartigen Transaction, bei welcher die Bau-Unternehmer auf die Erzielung eines besseren Begebungscourses für die 4proc. vom Staate garantierten Titres, als für die dormaligen Prioritätsactien rechnen, die Nothwendigkeit entfällt, behufs Befriedigung der Nachtragsforderungen der General-Bauunternehmung das bisher emittierte Prioritäts-Actien-capital zu erhöhen oder eine schwebende Schuld aufzunehmen; nachdem ferner an Stelle des bisherigen Erfordernisses für die fünfprocentige Vorzugsdividende und für die Tilgung der Prioritätsactien im Jahresbetrage von zusammen 28.955 fl. nunmehr für die vierprocentige Verzinsung und die Tilgung des Prioritätscapital's nur die Annuität von zusammen 23.615 fl. tritt, woraus eine Erhöhung des für die Stammactien verfügbaren Reinertragnis-Ueberschusses um jährlich 5339 fl., d. i. rund 1.57 Procent des Nominalbetrages, resultiert, hat die Staatsverwaltung, welche auch als Besitzerin von 2000 Stück Stammactien an dem Ertragnisse des gesellschaftlichen Unternehmens interessiert ist, auf Grund des erwähnten Offertes der Bauunternehmer mit denselben Verhandlungen gepflogen, deren Ergebnis dem Gesetze vom 12. April d. J., betreffend die Gewährung einer Staatsgarantie für die Localbahn Laibach-Stein und die eventuelle Einlösung dieser Bahn durch den Staat, zugrunde liegt. Der Gesellschaftsvorstand ist nun zur Ueberzeugung gelangt, daß die in Rede stehende Transaction für die Gesellschaft vortheilhaft ist, und beantragt, die außerordentliche Generalversammlung wolle beschließen: 1.) Der Gesellschaftsvorstand wird ermächtigt, mit der General-Bauunternehmung Oskar Baron Pazarini und Alois Prasniker ein Uebereinkommen abzuschließen, mit welchem sich dieselbe verpflichtet, auf alle gegenüber dem Bauvertrage erhobenen Mehrforderungen zu verzichten sowie die in ihrem Besitze befindlichen, noch unverlosten Prioritäts-Actien lit. A und B zurückzustellen, wenn ihr ein Betrag von 564.800 fl. in vierprocentigen Prioritäts-Obligationen der Localbahn Laibach-Stein ausgefolgt wird, deren Verzinsung und Tilgung durch die Garantie eines jährlichen Reinertragnisses der Bahn in der erforderlichen Höhe durch den Staat gesichert erscheint. 2.) Der Gesellschaftsvorstand wird ermächtigt, an die Regierung das Ersuchen zu stellen, der Unternehmung der Localbahn Laibach-Stein im Sinne des Gesetzes vom 12. April d. J. auf die Dauer von 80 Jahren ab 1. Jänner d. J. die Staatsgarantie eines jährlichen Reinertragnisses von 33.452 fl. zuzusichern und die Bewilligung zur Emission eines binnen 80 Jahren zu tilgenden, mit 4 Procent zu verzinsenden Prioritäts-Anlehens im Nominalbetrage von fl. 800.000 zu ertheilen, von welchem der Theilbetrag von 564.800 fl. zur Befriedigung der Bau-Unternehmung zu verwenden, der Restbetrag von 235.200 fl. dagegen derart zu reservieren ist, daß derselbe nur im Falle der Einlösung der Gesellschaftsbahn durch den Staat zur Ausgabe gebracht werden darf. 3.) Der Gesellschaftsvorstand wird ermächtigt, behufs Erfüllung der nach dem Gesetze vom 12. April d. J. an die Gewährung der Staatsgarantie geknüpften Bedingung, mit der Generaldirection der österreichischen Staatsbahnen eine Abänderung des bestehenden Betriebsvertrages in der Richtung zu vereinbaren, daß an Stelle der dormalen mit 45 Procent der Brutto-Einnahmen pauschalirten Betriebskostenvergütung der Ersatz der aus Anlaß der Betriebsführung thatsächlich erwachsenden Kosten an die Staatsbahnenverwaltung zu treten hat. (Zu diesem Antrage bemerkte der Vorstand, daß die hieraus resultierende Betriebskostenerhöhung von circa 4000 fl. jährlich die aus der Transaction der Gesellschaft erwachsenden finanziellen Vortheile noch immer nicht aufwiegt.) 4.) Eine theilweise Zurückzahlung des Grundcapital's an die Actionäre hat stattzufinden durch Zurückzahlung der sämtlichen noch unverlosten Prioritäts-Actien lit. A und B im Gesamt-

Die Polenprinzessin.

Roman von G. Matthias.

(71. Fortsetzung.)

«Ich habe in den Tagen meiner Krankheit viel über das Problem nachgedacht, aus welchem mir eine leise Märchengestalt wie Jadwiga ersprosselte,» sprach Arthur. «Nun bin ich zu der Erkenntnis gekommen, daß ich mich in Träumereien nachhieng, als ich über etwas nachgrübelte, was keines Menschen Verstand je ergründen wird. Auf der Schwelle des Todes verschwindet was uns die Religion lehrt. Da bedarf es keines Nachdenkens, keiner Spitzfindigkeit. Da strahlt uns nur das Licht des Göttlichen als Wegweiser zur Ewigkeit. Was jenseits liegt, sieht unser brechendes Auge nicht. Ich habe es aufgegeben, mehr wissen zu wollen, als meine irdischen Sinne mir verrathen!»

Die Gräfin stand abgewandt, indessen der Kranke sprach. Mächtig ergriff es ihr Herz, ihre Augen füllten sich mit Thränen des Dankgefühl's. Nun wußte sie, daß ihr der Sohn ganz wiedergegeben war.

«Georg ergriff die Hand seines Betters und drückte sie herzlich. «Das ist gesprochen, wie ein Mann,» sprach er in jubelndem Tone. «Denkst du noch an unsern Disput auf den Joppoter Dünen? Damals sprachst du wie ein toller Schwärmer. Damals warst du krank an Leib und Seele; heute ist nur dein Körper schwach, dein Wesen aber ist gesund und wird bald auch deinen Nachbarn neue Stärke verleihen. Nun kann ich dir auch Bescheid über Natuscha's Schicksal bringen, und ich denke, du wirst sie mit Genugthuung aufnehmen.»

«Erzähle alles; es freut mich, wenn du mir etwas Gutes über das arme, verlassene Kind zu sagen hast,» versetzte Arthur in ruhiger, gelassener Weise.

Nominalbetrage von 564.800 fl. Die Generalversammlung genehmigte ohne Discussion die Anträge. Mit der Mittheilung, dass den gefassten Beschlüssen die Genehmigung seitens der Staatsverwaltung gesichert sei, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

(Die diesjährige Hauptversammlung der Kaibacher freiwilligen Feuerwehr) fand gestern im Sitzungssaale des Rathhauses unter Vorsitz des Hauptmannes Doberlet und in Anwesenheit von 80 Mitgliedern statt. Dem Rechenschaftsbericht entnehmen wir, daß im abgelaufenen 23. Vereinsjahre 16 Brände stattgefunden haben, bei welchem die Feuerwehr in mehr oder minderem Maße einzugreifen berufen war. Der Verein zählt gegenwärtig 96 Mitglieder; neu eingetreten sind im Laufe des Jahres 11, ausgetreten sind 12 Mitglieder. Regere Thätigkeit hatte der Ausschuss gelegentlich der Fertigstellung des neuen Theaters zu entwickeln. Die Herren Doberlet, Achtschin, Schantel und Gerber nahmen an zahlreichen Beratungen und Besprechungen theil und hatten Gelegenheit, maßgebenden Einfluß auf die Einrichtung der Feuerschutzvorkehrungen im Theatergebäude zu üben. Genaue Vorschriften für den Dienst der vom Vereine beizustellenden Feuerwache wurden verfaßt, von der Behörde genehmigt, in Druck gelegt und der Mannschaft eingehändigt. Die bei den freiw. Feuerwehren bisher üblichen Chargenabzeichen in Form von Rosetten oder Sternen sind bekanntlich vom Kriegsministerium beanstandet und deren Tragen deshalb überall untersagt worden. Nach langwierigen Verhandlungen wurde endlich auf dem im vorigen Jahr zu Innsbruck stattgehabten österr. Feuerwehrtage eine neue Uniformierung vereinbart, welche die Gutheißung der verschiedenen Ministerien fand und nun zur allgemeinen Einführung gelangen soll. Die hiesige freiw. Feuerwehr wird das erstemal am nächsten Sonntage gelegentlich des Florianifestes in der neuen, sehr kleidsamen Uniform ausrücken. Die verstorbene Buchdruckereibesitzerin Frau Materna vermachte dem Vereine letztwillig 500 fl., die krain. Sparcasse wendete ihm gleichfalls den Betrag von 500 fl. zu, der Gemeinderath wie alljährlich die Summe von 800 fl., die hohe Landesregierung 50 fl., der Landesauschuss aus dem Feuerwehrfonde 300 fl.; für all diese Zuwendungen wurde einmüthig der Dank beschlossen. Desgleichen wurde den Zugsführern Schantel und Gerber der Dank für ihre erfolgreichen Bemühungen um das Gelingen der Christbaumfeier ausgesprochen; als Reinertrag der letzteren konnten dem Krankenfonde 275 fl. zugeführt werden. — Der Rechenschaftsbericht, sowie der Cassenbericht, dann der Bericht über den Krankenfond wurden genehmigt und den beiden Cassieren Achtschin und Küting über Antrag der Revisoren die dankende Anerkennung gezollt. — Mit einer warmen Aufforderung an die Mitglieder, wie bisher auch fernerhin treu zur Sache zu halten, und dem Wunsche, daß der Verein in zwei Jahren in voller Kraft das Fest seines 25jährigen Bestandes feiern möge, und zwar, wie es bei der vorjährigen Generalversammlung Herr Bürgermeister Grasselli in Aussicht gestellt habe, in einem eigenen neuen Heim, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

(Musikabend.) Das Programm für den morgen abends im Saale der alten Schießstätte abzuhaltenen Musikabend der Herren Concertmeister J. Baudis und Karl Hoffmeister enthält zwei hervorragende Kammermusikwerke für Clavier und Violine. Fräulein Anna Sullje spielt mit Herrn Baudis den ersten Satz aus der Suite op. 11 des berühmten Componisten der «Königin von Saba» und «Merlin», Karl Goldmark. Mit Herrn Hoffmeister spielt Herr Baudis die dritte große Sonate von Ed. Grieg, dessen erste der drei Violinsonaten im ersten Musikabend den Sieg davontrug. Von den Gesangsnummern, die durchwegs Novitäten sind, nennen wir zwei Damenchöre mit vierhändiger Clavierbegleitung des tschechischen Componisten J. Klícka, der als Professor am Prager Conservatorium und erster Dirigent des böhmischen Gesangvereines «Slahol» zu den hervorragendsten Musikern Prags gehört. Diese Chöre zeichnen sich durch feinen Humor aus. Herr Kazinger singt zwei Lieder von Hoffmeister, die demnächst in Druck erscheinen sollen. Eine Ensemble-Nummer für Orgel, Clavier und Violine, die berühmte, aber selten gespielte Sanct-Cäcilien-Hymne von Gounod, wird eine angenehme Abwechslung bieten. Außerdem enthält das Programm eine Rhapsodie über bretanische Nationallieder für Orgel von Saint-Saëns, eine hochinteressante Composition, wobei das schöne Instrument besonders zur Geltung gelangen soll, gespielt von Herrn Hoffmeister. Die Sitze à 1 fl., Entrée à 60 kr. und Schülerkarten zu 30 kr. sind in der Trafik Sešark in der Schellenburggasse sowie abends an der Casse erhältlich. Anfang um 8 Uhr.

(Mai-Advancement in der Landwehr.) In den Landwehr-Bataillons Rudolfswert Nr. 24 und Kaibach Nr. 25 sind infolge des Mai-Advancements folgende Veränderungen zu verzeichnen, und zwar wurden ernannt im activen Stande die Herren: der Hauptmann zweiter Classe Julius Schviz von Schvizhoffen zum Hauptmann erster Classe; der Oberleutnant Josef Buchta, Conceptsofficier beim Landwehrcommando in Graz, übercomplet im Landwehr-Bataillon Kaibach, zum Hauptmann zweiter Classe in diesem Dienstverhältnisse;

der Cadet-Officiersstellvertreter Oskar Link zum Lieutenant; der Major-Auditor Eduard Uhl, Justizreferent beim Landwehrcommando in Graz, zum Oberstleutnant-Auditor. — Lieutenant Ferdinand Brückner wurde vom Görzer zum Rudolfswertter Bataillon transferiert.

(Die hiesige Bäcker-Genossenschaft) hielt am vergangenen Freitag unter dem Vorsitze ihres Vorstandes Herrn J. Föderl ihre Generalversammlung ab. Der Rechenschaftsbericht mit der Vorlage der Genossenschaftsrechnung pro 1892 wurde ohne Debatte genehmigt, nachdem constatirt worden war, daß die Auslagen für Genossenschaftszwecke ganz minimale sind. Vorstand Föderl erklärte, seine Stelle als Obmann der Genossenschaft ablehnen zu müssen, welche Erklärung jedoch die Versammlung nicht zur Kenntnis nehmen wollte, worauf Herr Föderl unter Beifall der Genossenschaftsmitglieder die Obmannsstelle noch weiter beibehalten zu wollen erklärte. Bei den Ersatzwahlen in den Genossenschaftsausschuss erzielte nur Herr Johann Kos beim ersten Wahlgange die Majorität. Da bei der engeren Wahl zwischen den Herren J. Poderjaj und Karl Zuzel eine Majorität nicht zu erzielen war, erklärte der anwesende Gewerbe-Commissär, Magistratssecretär Herr Sešek, der Stadtmagistrat werde als Gewerbebehörde die Ernennung selbst vornehmen. In das Schiedsgericht wurde Herr Joh. Zagar gewählt und hierauf die Versammlung geschlossen.

(Aus der Kaibacher Diöcese.) Der Curat zu St. Peter in Innerkrain Herr Matthäus Sitar wurde für die Pfarre St. Georgen bei St. Marein präsentirt. Uebersezt wurden die Herren: Felix Zavadnik, Capitelvicar in Rudolfswert, als Kaplan und Katechet im Ursulinenkloster zu Bischofslad; Josef Benkovič, Kaplan in Döbernik, als Capitelvicar nach Rudolfswert; Josef Pristov, Beneficiat und Kaplan in Göriach, als Expositus nach Reifen bei Belbes; Anton Znidaršič, Pfarradministrator in Fara bei Kostel, als solcher nach Offuniz; Michael Horvat, Kaplan in Weinitz, als Provisor nach Banjaloka. Herr Primus Ribnikar, Pfarrer in Sittich, ist gefährlich erkrankt; zur Aushilfe wurde deshalb Herr Johann Debelak, bisher Provisor zu St. Lorenz an der Themeniz, nach Sittich entsendet.

(Todesfall.) Aus Bischofslad schreibt man uns: Am 27. April wurde hier Frau Anna Hafner geborne Kalan, Gattin des allgemein geachteten hiesigen Bürgerz, Haus- und Realitätenbesizers Anton Hafner, zu Grabe getragen. Die Verbliebene war eine durch Herzengüte und Mithätigkeit ausgezeichnete Frau, deren plötzlicher und ungewöhnlicher Tod hier allgemeines Bedauern erweckte. Diese Sympathien der Mitbürger kamen am schönsten beim Leichenbegängnisse der Verstorbenen zum Ausdruck, indem sich unter Führung der gesammten hiesigen Geistlichkeit eine außerordentlich große Zahl an Leidtragenden betheiligte.

(Slovenischer dramatischer Verein.) Der slovenische dramatische Verein hielt vorgestern abends seine diesjährige Generalversammlung ab. In derselben wurde zur Kenntnis gebracht, daß in der kommenden Saison monatlich eine slovenische Vorstellung mehr als bisher gegeben werden wird. Bei der Wahl des Ausschusses wurden die bisherigen Functionäre, mit Ausnahme der Herren A. Erstenjal und Dr. V. Požar, wiedergewählt; an deren Stelle treten die Herren Gustav Piric und M. Hubad. Ein ausführlicher Bericht folgt morgen.

(Vom Hofopertheater.) Als Leonore im «Fidelio», Beethovens unsterblicher Oper, errang Fräulein Georgine von Januschowsky einen durchschlagenden Erfolg. Die gesammte Kritik ist diesmal in der Anerkennung über die Leistung der hervorragenden Künstlerin einig, die sie nach der Hofopernsängerin Materna als beste Vertreterin für das Fach der ersten dramatischen Sängerin bezeichnet.

(In Neumarkt) ist am vergangenen Donnerstag der dortige allgemein geachtete Handelsmann und

Hausbesitzer Herr Friedrich Raitharel im Alter von 48 Jahren gestorben.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Kaibacher Zeitung.

Wien, 30. April. Nachrichten aus Sofia melden die Einberufung des großen Sobranje für den 14. Mai. Dasselbe wird die beschlossenen Verfassungsänderungen endgiltig sanctionieren. Damit erscheint die Coburg'sche Dynastie in Bulgarien dauernd begründet und dem Lande eine ruhige Entwicklung gesichert.

Bola, 30. April. Kaiserin Elisabeth ist um 9 Uhr vormittags an Bord der Yacht «Greif» hier angekommen und ist nach einstündigem Aufenthalte in Begleitung der Erzherzogin Marie Valerie und des Erzherzogs Franz Salvator nach Miramar weitergereist.

Neapel, 29. April. Die deutschen und die italienischen Majestäten begaben sich heute früh nach Pompeji, besichtigten die Ruinen und wohnten den Ausgrabungen bei. Die Majestäten wurden überall stürmisch begrüßt und kehrten nachmittags nach Neapel zurück.

Genf, 30. April. Die österreichische Kunstgewerbe-Ausstellung, welche unter der Leitung der Hofrätin Storch und v. Skala sowie des kaiserlichen Rathes Hamusch steht, wurde feierlich eröffnet.

Paris, 30. April. Wie von officiöser Seite gemeldet wird, wurden acht Prälaten in die seit Jahresfrist gesperrten Bezüge wieder eingesezt. Nur dem Erzbischof von Aix, Gouthé-Soulard, gegenüber bleibt die Sperrmaßnahme aufrecht.

Petersburg, 30. April. Minister Giers ist gestern abends in Zarstojke Selo eingetroffen, woselbst er für einige Zeit Aufenthalt nehmen wird.

Newyork, 29. April. Als Cleveland der ihn begrüßenden Menge dankte, stieß er mit dem Kopfe gegen die Wagendecke und erlitt eine unbedeutende Verletzung. Heute mittags reiste er nach Chicago ab.

Verstorbene.

Den 29. April. Maria Zagorc, Telegraphenausspieldieners-Tochter, 5 Monate, Feldgasse 11. acuter Wassertopf.

Im Spitale: Den 28. April. Agnes Kristan, Inwohnerin, 33 J. Gehirnentzündung.

Meteorologische Beobachtungen in Kaibach.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richt. des Stimmels	Wetter
29.	7 U. Mg.	729.4	11.2	ND	schwach	bewölkt
	2 » N.	731.1	13.8	SD.	schwach	bewölkt
	9 » Ab.	732.6	10.2	ND.	schwach	heiter
30.	7 U. Mg.	734.0	6.4		windstill	Rebel
	2 » N.	732.8	20.2	SW.	schwach	heiter
	9 » Ab.	723.9	13.8	SW.	schwach	Regen

Den 29. April tagsüber trübe, gegen Abend Aufbeiterung. — Den 30. April morgens Rebel, tagsüber wechselnde Bewölkung, nachmittags schwarzes Gewölke vorüberziehend, abends bewölkt. Regen. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 11.7° und 13.5°, beziehungsweise um 0.6° und 2.4° über dem Normale.

Berantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Eine hübsche Gelöschkübel dient zur Tafelzier in vorzüglich, wie kaum ein anderes Gericht. Sie erfordert im Verhältnis zu anderen feinen Speisen keine großen Kosten und kann bei einiger Übung nicht mißrathen. Liebig Company's Fein-Extract im Vereine mit Gelatin vereinfacht und erleichtert die Zubereitung außerordentlich; man kann damit binnen kürzester Zeit ein kräftiges, klares, festes Gelee herstellen. Näheres hierüber findet man in jedem modernen Kochbuche (u. a. David's, 31. Auflage, Seite 373).



Betrübten Herzens gebe ich im eigenen und im Namen meines minderjährigen Sohnes **Johann** allen Verwandten, Freunden und Bekannten Nachricht, daß meine geliebte Gattin, respective Mutter, Frau

Josefine Suppan geb. Korošec

heute früh um 6 1/4 Uhr, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, in ihrem 33. Lebensjahre selig im Herrn verschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet Montag am 1. Mai nachmittags um 5 Uhr in St. Veit ob Kaibach statt. Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen.

Die theure Verbliebene wird dem frommen Gebete empfohlen.

St. Veit ob Kaibach am 30. April 1893.

Johann Suppan, Holzhändler, Gatte.

Tužnega srca naznanjam v svojem in v imenu mladoletnega sinka **Ivana** vsem sorodnikom, znancem in prijateljem tužno vest, da je moja ljubljena soproga, oziroma mati, gospa

Josipina Suppan roj. Korošec

danes ob 6 1/4. uri v jutro, previdena s svetotajstvi za umirajoče, v 33. letu svoje dobe zaspala v Gospodu.

Pogreb bode v ponedeljek 1. maja ob 5. uri popoldne v Sent Vidu nad Ljubljano.

Svete zadušne maše služile se bodo v mnogih cerkvah.

Drago rajnko priporočamo v blag spomin in molitev.

Sent Vid nad Ljubljano, 30. aprila 1893.

Ivan Suppan, lesotrižec, soprog.

Course an der Wiener Börse vom 29. April 1893.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Zum Ein- und Verkaufe von Wertpapieren, sei es effectiv oder zu Speculationszwecken, empfehlen wir wärmstens

BANKHAUS LUDWIG THALBERG

Wien IX., Hörigasse 4 (Eigentümer des im V. Jahrgange erscheinenden, anerkannt bestredigierten Journales „Neueste Nachrichten“).

Außer einer Provision von fl. 2-50 per Börsenschluss (25 Stück) werden keinerlei Spesen berechnet. Probenummern der „Neuesten Nachrichten“ gratis und franco.

Aus Anlass unseres Domicilwechsels senden wir allen lieben Freunden unserer Familie, von welchen wir uns nicht persönlich verabschiedeten, einen freundlichen Abschiedsgruss!

Herr und Frau Finanzrath Jagodiz. Bei dem k. k. Post- und Telegraphenamte in Littal wird ein tüchtiger Post- und Telegraphenexpeditor

Monatsgehalt 35 fl. nebst freier Wohnung. Anträge dorthin zu richten. (1947) 3-1

Ein neuer Papierblumencurs beginnt diese Woche: (1945) Feldgasse Nr. 14, I. Stock.

Sehr dringend. Ein großes Spitzenmusterbuch in grünem Leinwand, mit meiner Firma versehen, wurde am vorvergangenen Samstag jemandem mitgegeben.

Ich ersuche den Besonderen dringendst, mir dasselbe sofort zu retournieren. (1955) Heinrich Kenda Laibach, Rathausplatz Nr. 17.

Zu Pfingst-Geschenken empfehle ich die allermodernsten Taschenuhren zu ermäßigten Preisen, und zwar: Silberne Taschenuhren für Knaben und Herren von fl. 6-50 aufwärts; silberne Taschenuhren für Damen von fl. 7 aufwärts; goldene Taschenuhren für Damen von fl. 14 aufwärts; goldene Taschenuhren für Herren von fl. 30 aufwärts; Silber- und Gold-Fingerringe, Bracelets, Ohringe, indem ich mein Warenlager einer gewissen Beschäftigung empfehle, zeichne achtungsvoll (1942) 9-1 Franz Čuden Uhrmacher und Juwelier, Laibach, Elefantengasse.

Advertisement for Hühneraugen (corns) treatment. Includes an image of a woman and text: (1881) Schwilen und harte Haut an den Füßen beseitigt am sichersten, rasch und schmerzlos. wie allgemein anerkannt, nur das in den Apotheken ausdrücklich zu verlangende Trnkoczy's Elisabeth-Pflaster à 40 kr.

Advertisement for Touristenhotel in Assling. Text: Der ergebenst Gefertigte bringt hiemit zur geneigten Kenntnis, dass das Touristenhotel in Assling mit 1. Mai eröffnet wird. Indem ich mich zu gütigem zahlreichen Besuche empfehle, versichere ich, dass es mein eifrigstes Bestreben sein wird, meine hochgeehrten Gäste stets mit vorzüglichen Getränken sowie mit schmackhaften warmen und kalten Speisen zuvorkommendst zu bedienen.

Advertisement for Pfandamtliche Licitation. Text: Montag den 8. Mai 1893 werden während der gewöhnlichen Amtsstunden in dem hierortigen Pfandamte die im Monate Februar 1892 verpfändeten und seither weder ausgelöst noch umgeschriebenen Pfänder an den Meistbietenden verkauft. Mit der krainischen Sparcasse vereinigt Pfandamt. Laibach, den 29. April 1893.

Advertisement for Oklic. Text: Lorencu Skvarci iz Praprotnega Brda, oziroma njegovim pravnim naslednikom, imenoval se je gospod Karol Puppis iz Cerkovske Vasi skrbnikom za čin, ter se mu je dostavil dražbeni odlok 25. februvarja 1893, št. 1756. C. kr. okr. sodišče v Logatci dne 17. aprila 1893.

Advertisement for Kmetijsko gospodarstvo. Text: Soeben erschien: Kmetijsko gospodarstvo. Priročna knjiga za praktične gospodarje, spisal Viljem Rohmann, pristav delne poljedelske šole na Grmu. Preis 50 kr., franco per Post 55 kr.

Advertisement for Ein leichter Zweispanner. Text: Ein gut erhaltenes Musikinstrument (Helikon) und einige Notenstücke sind preiswürdig zu verkaufen bei Franz Dollenz, Laibach, Bahnhofgasse Nr. 31. (1925) 2-2

Advertisement for J. Andöls überseeisches Pulver. Text: J. Andöls neu entdecktes überseeisches Pulver tötet Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaben, Russen, Fliegen, Amelsen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insecten, mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, dass von der vorhandenen Insectenbrut gar keine Spur übrig bleibt. Echt und billig zu haben in Andöls Droguerie 13, „zum schwarzen Hund“, Hausgasse 13 (Dominicanergasse 13, Kettengasse 11) in Prag.